



Besichtigung eines möglichen Standortes für einen Bestattungswald im Kleinwallstädter Gebiet »Im weißen Leimen«.

Foto: Christel Ney

# Bereich für Bestattungswald in Sicht

Standortsuche: Besichtigungstour im Kleinwallstädter Forst – »Im weißen Leimen« scheint dafür gut geeignet

Von unserer Mitarbeiterin  
**CHRISTEL NEY**

**KLEINWALLSTADT.** Ein neuer Standort für einen möglichen Bestattungswald in Kleinwallstadt scheint gefunden. Am Dienstag gab es eine Besichtigung von zwei weiteren Plätzen, nachdem der ursprünglich in Frage kommende Platz nahe der Waldkapelle vom Straßenbauamt wegen des zu geringen Einmündungswinkel auf die Kreisstraße nach Dornau als kritisch angesehen wurde.

27 Teilnehmer waren dabei: Bürgermeister Thomas Köhler, Gemeinderatsmitglieder, Naturschutzbeauftragter Matthias Staab, Jagdpächter, Förster Hubert Astraschewsky und Forstbetriebsleiter und Ruheforst-Geschäftsführer Jost Arnold.

## Gut erreichbar, ruhige Lage

Köhler nannte die Voraussetzungen für eine entsprechend geeignete Fläche. Neben guten An- und Abfahr- sowie Parkmöglichkeiten sollte der Bereich möglichst fußläufig erreichbar sein. Eine ebene Fläche wäre von Vorteil, wo Wild und Natur wenig gestört werden. Ebenso sollte ein stabiler Baumbestand mit Bäumen, wie Buche, Eiche, Lärche und Kiefer vorhanden sein. Eine ruhige Lage wäre vorteilhaft, abseits von Lärmquel-

## Hintergrund: Besonderheit beim Bestattungswald

Bürgermeister Thomas Köhler machte bei der Besichtigungstour einen **Gegensatz von Bestattungswäldern zu den Friedhöfen** deutlich: »In unseren Friedhöfen werden aus vielerlei Gründen **keine Gräber im Voraus verkauft**. Zum Beispiel wegen kurzer Laufzeiten und entstehenden Lücken.« **Bei Bestattungen im Wald sei das**

len und nicht direkt an beliebten Wanderwegen. Auch müsse der Ort für die Jäger vertretbar sein.

Zunächst wurde der Bereich am Waldrand an der Dornauer Gemarkung »Im weißen Leimen« angefahren, östlich des Hauptwegs. Die relativ ebenen, naturbelassenen Wege wären auch für ältere Menschen gut begehbar. Weitere Parkplätze wären am Waldrand leicht anzulegen.

Förster Hubert Astraschewsky machte weitere Vorteile deutlich: »Hier findet sich auf einer vier Hektar großen Fläche ein Altdurchforstungsbestand, hauptsächlich aus stabilen 80 bis 100 Jahre alten Buchen, Eichen und Kiefern. Ein hervorragender Standort, da kein Auto in den Wald fahren muss, um an die Ruheforstfläche zu kommen.« Der Wald werde aus der forstlichen Nutzung herausgenommen: Eine Stilllegungsfläche für die Natur würde

**anders, auch wegen der langen Laufzeit von 99 Jahren.** Somit könnten sich Interessierte Grabstellen noch zu Lebzeiten sichern. Das werde auch in hohem Maß in Anspruch genommen, so Bürgermeister Köhler. Die Erfahrung zeige, dass **in einem Ruheforst im Jahr circa 60 bis 80 Bestattungen** durchgeführt werden. (ney)

ausgewiesen, bleibe aber weiter Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Ein wirtschaftlicher Holzeinschlag fände nicht mehr statt.

Jost Arnold ging generell auf die Flächen für einen Bestattungswald ein. Standorte für einen Ruheforst sollten immer was Besonderes sein. »Solche Flächen sind gesucht und dieser ist ein optimaler Standort und besonderes Highlight. Menschen suchen schöne Grabflächen und -plätze und das meist schon zu Lebzeiten.« Hier sei es ein toller Blick und auch die kurzen Wege, die das Besondere ausmachen.

Etwa 40 Prozent der Grabflächen werden zu Lebzeiten gekauft. Der 80 bis 100-jährige Baumbestand sei nicht uralt und dadurch als verkehrssicher einzustufen, so Arnold. Zu der Anzahl der zu erwartenden Bestattungen nannte der Ruheforst-Geschäftsführer eine Zahl von 80 bis 150.

Darüber hinaus genannte Zahlen seien unrealistisch. Die Fläche sei groß genug und eine längerfristige, nachhaltige Nutzung möglich.

Der zweite besichtigte mögliche Standort war das Gebiet »Alter Schlag«. Neben Parkplatzmöglichkeiten auf der Gemarkung Elsenfeld, könnten weitere Parkflächen entlang des Weges angelegt werden. Der Bestand von Buche, Kiefer, Eiche und Lärche ist durchschnittlich 110 Jahre alt, ein Altdurchforstungsbestand mit intensiver Naturverjüngung. Topografisch würde das passen, doch einige Gräben durchziehen das Gebiet. Für die Jagd wäre diese Fläche nicht optimal, da Wildeinstände vorhanden sind.

## Zustimmung zu Standort

Es wurde zwar noch keine Entscheidung getroffen, jedoch fand der Standort »Im weißen Leimen« generelle Zustimmung. Da die Zufahrt teils über die Gemarkung Sulzbach notwendig ist, wird sich Bürgermeister Thomas Köhler mit seinem Sulzbacher Kollegen Martin Stock wegen einer interkommunalen Zusammenarbeit besprechen, da dieser ebenfalls auf die Ausweisung eines Ruheforstes angesprochen wurden. Erst wenn über eine umsetzbare Planung im Gemeinderat abgestimmt wird, können weitergehende Fragen und Details besprochen werden.